

Schnifis

im Herzen des Walgau

Wohnen als Lebensgefühl

Ob man vom Arlberg kommt oder vom Bodensee, wenn man mitten im Walgau den Blick auf die sonnendurchfluteten Hänge richtet, entdeckt man ein sanft in die Hügellandschaft eingebettetes Dorf, das schon durch seine Lage zum Hinauffahren einlädt. Am Ortseingang ein Zimmereibetrieb, am Ortsende eine kleine Gewerbezone, dazwischen durch und durch dörfliche Struktur, hat sich Schnifis in den letzten Jahrzehnten zu einer lebenswerten Wohngemeinde für 750 Bürger entwickelt. Wohnen ist hier ein Grundgefühl, das die Gemeinde mit einer gut ausgebauten Infrastruktur zu stärken sucht. Nicht jedes Dorf dieser Grössenordnung kann sich heute noch über eine Bank, ein Adeg-Geschäft, eine Postservicestelle und zwei Gastbetriebe freuen. Das Aushängeschild von Schnifis, die Sennerei, produziert einen der besten Bergkäse des Landes und stellt mit dem betriebseigenen Geschäft den zweiten Nahversorger mit durchwegs Vorarlberger Naturprodukten im Sortiment. 2004 wurde das neue Sennereigebäude eingeweiht, in dem Meistersenn Markus Hartmann mit seinem Team 1,5 Millionen Liter Milch jährlich zu 150 Tonnen besten Berkäses verarbeitet. 20 Milchlieferanten aus Düns, Dünserberg und Schnifis haben unter dem Druck der EU-Preisgestaltung das Abenteuer gewagt, sich klar zum eingeschlagenen Weg zu bekennen und neben diversen Naturprodukten das Haupterzeugnis, den „Schnifner Bergkäse“ selbstbewusst und eigenständig zu vermarkten.

Umgeben von Buchen- und Tannenwald hat sich Schnifis zur erneuerbaren Energie bekannt und voriges Jahr mit einem Biomasseheizwerk, an dem alle öffentlichen Gebäude, die Sennerei und viele private Haushalte angeschlossen sind, einen vom Öl unabhängigen und umweltgerechten Weg eingeschlagen.

Die Qualität als Wohnort wird auch durch hochwertige Handwerksbetriebe und ein lebendiges Vereinsleben geprägt. Eine schöne Sportanlage mitten im Dorf mit Fussballplatz, Tennisclub, Beachvolleyball und Kinderspielplatz ist in der warmen Jahreszeit Treffpunkt für Jung und Alt.

Früher und heute

Nicht immer war unser Dorf ein so angenehmer Aufenthaltsort. Es wurde in einer der ältesten Urkunden des Landes 820 erstmals erwähnt, als Valencia dem Folquin einen Acker schenkte, genannt „Senobio“. Im Spätmittelalter unterstand Schnifis dem Jagdberg-Gericht, im Besitz der Grafen von Montfort. Die waren in erster Linie am eigenen Wohl interessiert, das Leben der Untertanen war geprägt von Leibeigenschaft und Frondiensten, Armut und Sorge ums tägliche Brot.

Dennoch erblickte in dieser Zeit der bedeutendste Barocklyriker Österreichs in Schnifis das Licht der Welt; Johann Martin, der als Wanderbühnenschauspieler durch die Lande zog und dem weiblichen Geschlecht durchaus nicht abgeneigt war. Nach einer schweren Krankheit entschloss er sich für den geistlichen Weg und als Pater „Laurentius von Schnüffis“ schuf er unvergängliche Werke in Dichtung und Musik. Das Kirchenlied „Wunderschön Prächtige, Holde und Mächtige...“ wird noch heute gerne in katholischen Kirchen gesungen.

Seine Wurzeln in Schnifis hat auch ein anderer begnadeter Musiker mit Hang zum Experimentieren – Gerold Amann.

Wenn man auf die Frage, woher man sei, antwortet: „I kumm vo Schnüfis“, so wird dies oft mit dem talwärts liegenden Schlins verwechselt. Sobald man jedoch das „Schnifner Bädle“ erwähnt, ist allen Vorarlbergern der Standort deines Dorfes klar.

In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts kannten die Vorarlberger Schnifis als Heimatort der wohl berühmtesten Köchin des Landes, Fanni Amann. Töchter aus gutem Hause wurden zum Erlernen der höheren Kochkunst ins „Schnifner Bädle“ geschickt, um am Heiratsmarkt zu punkten. Wer etwas auf sich hielt, verbrachte einige Tage im Jahr im „Schnifner Bädle“. Das Fanni Amann Kochbuch ist auch heute Bestandteil fast jeder vorarlberger Küche.

Schwefelhaltiges Heilwasser, die Seilbahn zum Schnifisberg und das abwechslungsreiche Spazier- und Wanderwegenetz bescherten der bäuerlichen Gemeinde damals 15.000 Gästenächtingungen pro Jahr und damit einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Heute wird Schnifis von sonnenhungrigen Wanderfreunden besucht, die gerne das nostalgische „Schnüfner Bähle“ benutzen, um vom 1350 m hoch gelegenen Hensler aus Bergtouren zum Hochgerach und Walserkamm zu unternehmen oder einfach mit der Familie den Sagenrundwanderweg und die kleinen Wirtschaften am Weg zu genießen. Besitzer der Bludener Sommercard oder RFI-Saisonkarte können die Bahn gratis benutzen. Für Paragleiter und Deltaflieger ist der Schnifisberg ein Fliegerparadies erster Güte. Die Flugschule bietet Kurse und Flugveranstaltungen übers ganze Jahr.

Schnifis nur als Eingangstor ins Grosse Walsertal zu sehen und einfach durchzufahren wäre wirklich schade.